

Problemlöcke im Blick

ROTHENSEE/HA. Die Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) Rothensee startet am Dienstag, 21. Januar, mit einem ersten Treffen in das neue Jahr. Dabei soll es unter anderem erneut um die Problemlöcke in der Forsthausstraße gehen, wie der Einladung zu entnehmen ist. Bereits im Herbst hatte das Bürgergremium die Zustände rund um die drei Plattenbauten thematisiert. Lärm, Müll und Sauberkeit waren dabei die Hauptkritikpunkte gewesen. Das Ordnungsamt hatte damals den Besuch in der GWA kurzfristig abgesagt, zugleich aber angekündigt, einen speziellen Arbeitskreis zu bilden, der sich mit den Problemen in der Forsthausstraße befassen soll. Erste Ergebnisse daraus sollen nun in der Sitzung vorgestellt werden, wie der Sprecherrat mitteilt.

Weiterhin informiert das Unternehmen TSR über seine Pläne für eine Aufbereitungsanlage für Altmetall im Gewerbegebiet Nord. Daneben soll es um die Planungen für das Jahr 2025 gehen und es können erste Anträge für Mittel aus dem Initiativfonds der GWA gestellt werden.

Die GWA-Sitzung beginnt um 16.30 Uhr in der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30.

Gastro-Not in Rothensee

Mit dem Aus des „Melange“ gibt es im Stadtteil im Norden Magdeburgs kein Restaurant mehr. Entsprechend groß ist die Hoffnung auf einen möglichen Nachfolger.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. Fast 35 Jahre lang waren Ingrid und Wolfgang Becker mit ihrem „Melange“ für alle hungrigen Rothenseer die erste Anlaufstelle, wenn sie einmal auswärts essen gehen wollten, ohne weite Strecken mit dem Auto fahren zu müssen. Das Restaurant am Akazienplatz war eine echte Institution im Stadtteil und ein fester Treffpunkt für viele Anwohner. Doch das ist nun vorbei. Denn mit Beginn dieses Jahres wurde der Gastronomiebetrieb eingestellt. „Bis auf Weiteres geschlossen“ steht auf einem Aushang in der Glasvitrine.

Auf der Website ihres Lokals geben die beiden Betreiber einen Einblick in ihre Entscheidung. „Nach langem Überlegen haben wir uns entschlossen, unseren Betrieb zu schließen“, heißt es in einer dort veröffentlichten Stellungnahme. Außerdem möchten sich die Beckers „für die langjährige, teilweise jahrzehntelange Treue recht herzlich bedanken“. Schließlich hatte das „Melange“ aufgrund der langen Zeit viele Stammgäste. In deren Richtung heißt es weiter: „Ohne Euch hätten wir die Höhen und Tiefen eines Gastronomiebetriebes in den letzten 35 Jahren wohl nicht überstanden.“

Kurz nach der Wende, genauer am 27. November 1990, hatten Ing-



Das Restaurant „Melange“ am Akazienplatz in Rothensee wurde nach über 35 Jahren geschlossen.

FOTO: STEFAN HARTER

rid und Wolfgang Becker zunächst das Café Melange eröffnet. Davor waren sie bereits in der noch älteren Rothenseer Gaststätte „Zum Krug“ als Restaurantleiter tätig gewesen, wollten dann aber eigene Wege gehen.

Als Eiscafé gestartet

Zwei Jahre zuvor hatten sie das alte Werkstattgebäude einer Tischlerei und eines Bestattungsinstituts erworben und es dafür umgebaut. Ursprünglich sollte es eigentlich

ein Eiscafé werden. Außerdem gab es einen Kiosk mit Gyros. Schließlich wurde es doch ein Restaurant.

Eines das jetzt fehlen wird, wie Wolfgang Ortlepp, Sprecher der IG Rothenseer Bürger, erklärt. „Es ist sehr bedauerlich, dass das Melange geschlossen hat“, sagt er. Schließlich war es das letzte Restaurant im gesamten Stadtteil gewesen. Bis auf einen Döner-Imbiss gibt es nun keine Möglichkeit mehr, irgendwo in der Nachbarschaft einzukehren. Die nächsten



„Für den Stadtteil wäre es sehr wünschenswert, wenn es wieder eine Gaststätte geben würde.“

Wolfgang Ortlepp
Sprecher IG Rothenseer Bürger

FOTO: STEFAN HARTER

Lokale wären erst in Barleben oder in Neue Neustadt zu finden, meint er. Dabei gab es früher etliche Lokale und Kneipen, erinnert der IG-Sprecher. „Da konnte man auch zu Fuß noch mal hinlaufen.“ Das ist nun vorbei.

Er hat noch die leise Hoffnung, dass es eventuell einen Nachfolger für die Räume des „Melange“ gibt. „Für den Stadtteil wäre es sehr wünschenswert, wenn es dort wieder eine Gaststätte geben würden“, erklärt Wolfgang Ortlepp.



Pinker Rauch aus dem MHKW

Einen ungewöhnlichen Anblick bot am Dienstagmittag einer der Schornsteine des Müllheizkraftwerks (MHKW) in Rothensee. Denn daraus quoll kein weißer, sondern rosa-pinker Rauch. Auf Nachfrage erklärt MHKW-Sprecherin Sabine Böse, dass „jodhaltige Inhaltsstoffe in Krankenhausabfällen zu der kurzzeitigen Verfärbung geführt“ hätten. Die Anlieferung von Jod als Teil von Abfällen sei eigentlich nicht erlaubt und wohl ein Fehler des Abfallerzeugers. Man werde die Anlieferer diesbezüglich überprüfen. Da Jod aber kein Schadstoff sei, habe das Farbspiel keine Auswirkungen auf die Luft.

FOTO: SIEBACH

Katzeninsel im Glück

Der Gnadenhof in Rothensee bedankt sich für große Unterstützung.

ROTHENSEE/HA. Als im vergangenen September Konrad Trummer verstarb, drohte seinem Lebenswerk, dem Gnadenhof Katzeninsel an der Rothenseer Windmühlenstraße, das Aus. 25 Jahre lang hatte er sich aufopferungsvoll für die tierischen Bewohner der Einrichtung engagiert. Doch Angehörige, Freunde und Mitstreiter wollten sein Erbe bewahren und schlossen sich zusammen, um gemeinsam Pläne für die Zukunft anzugehen. Ziel: der Erhalt des Gnadenhofs.

Doch schon kurze Zeit später mussten die Vereinsmitglieder einen Hilferuf absetzen. Das Futter für die Katzen, Vögel, Waschbären, Ziegen und Ponys wurde immer knapper. Nach dem öffentlichen Aufruf setzt eine wahre Flut an Spenden ein, die bis heute nicht abgeebbt ist, wie der Verein aktuell

informiert. „Die Spendenunterstützung ist seitdem enorm und hält weiter an. Wir sind so dankbar. Im Namen der Tiere des Gnadenhofs Katzeninsel möchten wir von Herzen für die großzügigen Spenden danken“, heißt es in einer Mitteilung.

Die große Unterstützung ermögliche es, „den Tieren ein sicheres und liebevolles Zuhause zu bieten und ihre Bedürfnisse bestmöglich zu erfüllen“. Neben dem Futter könne so auch die notwendige medizinische Versorgung bereitgestellt werden, „die für das Wohlbefinden unserer tierischen Bewohner unerlässlich ist“.

Wer den Gnadenhof ebenfalls unterstützen möchte, findet auf der neuen Website www.gnadenhof-katzeninsel.de weitere Informationen.



Der Gnadenhof Katzeninsel in Rothensee hat für seine Tiere viele Futterspenden erhalten.

FOTO: VEREIN

Finale Phase am Bebedamm

Bei den Gleisbauarbeiten der MVB in Rothensee wird am Montag der letzte Bauabschnitt angegangen. Das bringt Erleichterungen für den Autoverkehr. Die 10 fährt allerdings verkürzt.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. „Der Neubau der Straßenbahnstrecke auf dem August-Bebel-Damm biegt auf die Zielgerade ein.“ Das kündigen zumindest die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) aktuell an. Denn ab kommenden Montag, 20. Januar, wird der letzte Bauabschnitt der insgesamt 1,4 Kilometer langen Trasse in Angriff genommen.

Da sich die Gleisanlagen zwischen dem Betriebshof Nord und der Burger Straße neben der Straße befinden, können die aktuellen Einschränkungen für den Autoverkehr dann entfallen, heißt es in einer Mitteilung. Seit der jüngsten Verlagerung der mehrjährigen Baustelle hatte es durch die einspurige Verkehrsführung immer wieder lange Staus und Wartezeiten gegeben. Diese sollen nun aber passé sein. Nur im Bereich bis zum Umspannwerk sollen noch stellenweise Gleisrückbau- und Straßenbauarbeiten stattfinden.

Für den Straßenbahnverkehr stehen noch einige Bauarbeiten

aus. So müssen unter anderem das Gleisdreieck am Betriebshof (der ebenfalls gerade neu gebaut wird) und die alten Gleise am Umspannwerk zurückgebaut werden. Der barrierefreie Bau der Haltestelle Rothensee an einer neuen Stelle hinter der Kreuzung Burger Straße steht ebenfalls noch an. Schließlich werden die Schienen und Gleisschwellen zwischen Betriebshof Nord und Einfahrt Technisches Polizeiamt ausgetauscht. Diese Arbeiten sollen bis April weitestgehend abgeschlossen werden, informiert das Verkehrsunternehmen. Bis zum Sommer folgen Restarbeiten, wie die Installation der Fahrleitung.

Bahnen nur bis zum Zoo

Genutzt werden können ab Montag die neuen barrierefreien Haltestellen Hohenwarther Straße und Betriebshof Nord. Dann entfällt auch der eingleisige Straßenbahnverkehr. Zunächst gibt es an diesem Wochenende aber einige Umbauarbeiten im Baustellenbereich, weshalb es zu Änderungen im Liniennetz der MVB kommt. Von



Die aktuellen Staus an der Baustelle auf dem August-Bebel-Damm sollen ab Montag Geschichte sein. FOTO: S. HARTER

Freitag, 17 Uhr, bis Montag, 5 Uhr, fährt deshalb die Straßenbahnlinie 10 nur zwischen Buckau und der Wendeschleife an der Pettenkoferstraße/Zoo. Zwischen Pettenkoferstraße und Barleber See wird ein Ersatzverkehr mit Bussen der Linie 40 eingerichtet, die alle Haltestellen am Straßenrand bedienen, heißt es weiter.

Auch bei den Nachtlinien gibt es Auswirkungen: Die N8 fährt mit Bussen zwischen Alter Markt und Enercon. Die N1 fährt als Straßenbahn zwischen Alter Markt und Cracau/Herrenkrug. Die Haltestellen Sportgymnasium und Friedrich-Ebert-Straße entfallen. Die zentralen Abfahrten der Linien N1 und N2 am Alten Markt erfolgen an der Haltestelle Allee-Center.

Mit dem Bus zum Barleber

Ab Montag fährt die Linie 10 dann weiter verkürzt, aber nun bis zum Betriebshof Nord. Von dort bis zur Endhaltestelle am Barleber See sind dann bis zum Ende der Bauarbeiten Busse der Ersatzlinie 40 im Einsatz. Die genannten Änderungen bei den Nachtlinien gelten jedoch weiterhin wie beschrieben.

Der Streckenneubau ist eine Folge des Elbehochwassers 2013, bei dem die Gleisanlagen entlang des Bebedamms nachhaltig beschädigt wurden. Das Projekt wird laut MVB mit Mitteln aus dem Hochwasserfonds der Bundesregierung finanziert. Die Kosten liegen aktuell bei 28,1 Millionen Euro.

Quiz: Wie gut kennen Sie Magdeburg?

Die Volksstimme lädt Sie heute ein, Ihr Wissen spielerisch zu testen.

MAGDEBURG/RI. Viele Magdeburger sind stolz auf ihre Heimatstadt. Doch wie genau kennen sie diese eigentlich? Welche Zahlen und Fakten über die Elbestadt sind ihnen eigentlich gegenwärtig? Die Lokalredaktion der Volksstimme hat ein Quiz aus den verschiedensten Bereichen zusammengestellt, mit dem auch Sie Ihr Wissen testen können. Im Folgenden die Fragen – die Antworten dazu finden Sie auf Seite 12 in dieser Ausgabe der Volksstimme.

1 - Wie viele Menschen leben eigentlich in Magdeburg?

- A) rund 245.000
- B) rund 265.000
- C) rund 285.000

2 - Wie groß ist die Landeshauptstadt Magdeburg?

- A) 105 Quadratkilometer
- B) 155 Quadratkilometer
- C) 205 Quadratkilometer

3 - Wie heißt die höchste natürliche Magdeburger Erhebung?

- A) Sohlener Berge
- B) Deponie Cracauer Anger
- C) Lausehoch

4 - Und wie steht es um das höchste Bauwerk? Welches ist hier das höchste?

- A) Sender Magdeburg
- B) Dom zu Magdeburg
- C) Albinmüller-Turm

5 - Nun aber zum Geld. Wie viel nimmt die Stadt im Jahr 2025 weniger ein als sie ausgibt?

- A) 23 Millionen Euro
- B) 123 Millionen Euro
- C) 233 Millionen Euro

6 - Zwar haben die Financer der Stadt die hohen Ausgaben für soziale Kosten als größten Posten in den Büchern stehen. Doch auch die Bauwerke der vergangenen Jahre sind nicht ohne. Welches

der hier genannten Bauwerke war das teuerste der vergangenen Jahre?

- A) Niedrigwasserschleuse
- B) Block 3 des Müllheizkraftwerks Rothensee
- C) Tunnel am Hauptbahnhof

7 - In welchem Jahr wurde Magdeburg zum ersten Mal erwähnt?

- A) 605
- B) 805
- C) 905

8 - Wo wurde der 1. FCM gegründet?

- A) im Amo-Kulturhaus
- B) im Alten Rathaus
- C) im Hotel International

9 - Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ist aus der Fusion von drei Einrichtungen im Jahr 1993 hervorgegangen. Nur: Wer ist da eigentlich fusioniert?

- A) Technische Hochschule „Otto von Guericke“, Städtisches Klinikum und das Lehrerbildungsinstitut „Anton Semjonowitsch Makarenko“
- B) Hochschule für Maschinenbau „Otto von Guericke“, Kunst- und Gewerbeschule Magdeburg und Fachschule für Chemie „Fahlberg-List“
- C) Technische Universität „Otto von Guericke“, Medizinische Akademie Magdeburg und Pädagogische Hochschule „Erich Weinert“

Testen Sie Ihr Magdeburg-Wissen online!

Das Quiz wurde begleitend zum am 31. Dezember erschienenen Brettspiel in der Volksstimme auf www.volksstimme.de veröffentlicht. Nach wie vor kann das Quiz auch online gespielt werden.



Zu finden ist das Quiz am besten über den nebenstehenden QR-Code. Sie können auch auf www.volksstimme.de den Begriff „Quiz“ in die Suchmaske eingeben und finden dieses dann in der Ergebnisliste.

B) Hochschule für Maschinenbau „Otto von Guericke“, Kunst- und Gewerbeschule Magdeburg und Fachschule für Chemie „Fahlberg-List“

C) Technische Universität „Otto von Guericke“, Medizinische Akademie Magdeburg und Pädagogische Hochschule „Erich Weinert“

10 - Ein Touristenmagnet ist Jahr für Jahr das Domplatz-Open-Air des Theaters Magdeburg. Welches Musical steht denn hier für

das Jahr 2025 auf dem Theaterspielplan?

- A) The Rocky Horror Show
- B) The Addams Family
- C) Elbe-Express

In der Auflösung auf der Seite 12 finden Sie in den Antworten nicht allein interessante Informationen zu den einzelnen Punkten, sondern auch eine Auswertung, wie die Menschen, die das Quiz online bereits gespielt haben, mit ihren Antworten lagen. **Seite 12**

Die Lösungen zum Magdeburg-Quiz

Hätten Sie's gewusst? Kaum jemand hat im Online-Spiel alle Fragen richtig beantwortet.

MAGDEBURG/RI. Hier die Lösungen zum Magdeburg Quiz auf Seite 8: 1A, 2C, 3C, 4A, 5A, 6B, 7B, 8A, 9C und 10A.

Im Folgenden ist in Klammern angegeben, wie viel Prozent der Online-Mitspieler die entsprechende Antwort gegeben haben.

1 - Wie viele Menschen leben eigentlich in Magdeburg?
A) rund 245.000 (58 Prozent)
B) rund 265.000 (25 Prozent)
C) rund 285.000 (17 Prozent)

Richtig ist Antwort A. Laut dem Amt für Statistik, Wahlen und Digitalisierung waren im Oktober 2024 in der Landeshauptstadt 245.109 Menschen mit dem Hauptwohnsitz gemeldet. Damit ist die Zahl der Magdeburger im Vorjahresvergleich um mehr als 2.000 gestiegen. Im Jahr 1930 hatte die Elbestadt allerdings auch schon einmal die Marke von 300.000 Bewohnern überschritten, hatte nach einem Bevölkerungseinbruch im Zweiten Weltkrieg im Jahr 1988 wieder die Marke von 290.000 erreicht. Nach der Wende folgte erneut ein Rückgang der Einwohnerzahl, die – entgegen einer Reihe von Prognosen – inzwischen aber wieder gestiegen ist.

2 - Wie groß ist Magdeburg?
A) 105 Quadratkilometer (9 Pr.)
B) 155 Quadratkilometer (56 Pr.)
C) 205 Quadratkilometer (35 Pr.)

Richtig ist Antwort C. Auf mehr als zwölf Kilometern erstreckt sich die Stadt entlang der Elbe. Zum Stadtgebiet gehören aber vor allem im Osten auch umfangreiche Waldgebiete und im Westen weite Äcker.

3 - Wie heißt die höchste natürliche Magdeburger Erhebung?
A) Sohlener Berge (61 Prozent)
B) Deponie Cracauer Anger (28 Pr.)
C) Lausehoch (11 Prozent)

Richtig ist Antwort C – das Lausehoch. Dieses befindet sich auf einem Feld zwischen Ottersleben und den Hängelsbergen und erreicht eine Höhe von 124 Metern. Die Sohlener Berge bringen es auf 98 Meter. Die Deponie Cracauer Anger bringt es auf 95 Meter – und ist ohnehin keine natürliche Erhebung.

4 - Und wie steht es um das höchste Bauwerk? Welches ist hier das höchste?
A) Sender Magdeburg (19 Prozent)
B) Dom zu Magdeburg (74 Pr.)
C) Albinmüller-Turm (7 Prozent)

Der Magdeburger Dom ist freilich mit rund 100 Metern das höchste Gebäude der Stadt. Doch mit 160 Metern das höchste Bauwerk ist der „Sender Magdeburg“ – so die offizielle Bezeichnung des DVB-Sendemasts unweit des Parkplatzes Lange Lake. Damit stimmt hier die Antwort B. Der Albinmüller-Turm aus dem Jahr 1927 ist 61 Meter hoch und damit auch kleiner als die Johanniskirche, das Hochhaus Jakobstraße und der Luisenturm.

5 - Nun aber mal endlich zum Geld. Wie viel nimmt die Stadt im Jahr 2025 weniger ein als sie ausgibt?
A) 23 Millionen Euro (40 Prozent)
B) 123 Millionen Euro (50 Prozent)
C) 233 Millionen Euro (10 Prozent)

Die Antwort A ist richtig: Der Haushalt weist einen Fehlbetrag von 23 Millionen Euro auf. Auch wenn dies der geringste der in den Antwortmöglichkeiten vorgegebenen Beträge ist, ist für die Stadt aus diesem Grund derzeit ein Konsolidierungskurs angesagt.

6 - Zwar haben die Financer der Stadt die hohen Ausgaben für soziale Kosten als größten Posten in den Büchern stehen. Doch auch die Bauwerke der vergangenen Jahre sind nicht ohne. Welches

der hier genannten Bauwerke war das teuerste der vergangenen Jahre?

- A) Niedrigwasserschleuse (1 Pr.)
- B) Block 3 des Müllheizkraftwerks Rothensee (11 Prozent)
- C) Tunnel am Hauptbahnhof (85 Prozent)

Auch wenn noch nicht ganz klar ist, wie viel der Tunnel Magdeburg am Ende gekostet haben wird – nach jetzigem Stand war der im Sommer 2024 in Betrieb genommene Block 3 des Müllheizkraftwerks (MHKW) mit rund 250 Millionen Euro die teuerste der genannten drei Investitionen. Richtig ist damit Antwort B. Am MHKW ist die Stadt über die Städtischen Werke Magdeburg beteiligt. Für den Tunnel waren zuletzt 210 Millionen Euro genannt worden – hier stehen aber noch einige Nachträge aus. Die seit 2013 genutzte Niedrigwasserschleuse hatte 65 Millionen Euro gekostet.

7 - In welchem Jahr wurde Magdeburg zum ersten Mal erwähnt?

- A) 605 (20 Prozent)
- B) 805 (56 Prozent)
- C) 905 (24 Prozent)

Richtig ist B – im Jahr 805. Die erste schriftliche Quelle über Magdeburg – das Diederhofer Kapitular – stammt aus diesem Jahr. Deshalb wurde im Jahr 2005 auch ganz groß das Jubiläum 1200 Jahre Magdeburg gefeiert samt Freigabe der wieder aufgebauten Sternbrücke, dem Tag der Deutschen Einheit und einer Vielzahl weiterer Feste und Kulturveranstaltungen.

8 - Wo wurde der 1. FCM gegründet?

- A) im Amo-Kulturhaus (61 Prozent)
- B) im Alten Rathaus (16 Prozent)
- C) im Hotel International (23 Pr.)

Gegründet wurde der 1. FC Magdeburg am 22. Dezember 1965 im Amo-Kulturhaus. Damit ist die erste Antwort richtig.

9 - Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ist aus der Fusion von drei Einrichtungen im Jahr 1993 hervorgegangen. Nur: Wer ist da eigentlich fusioniert?

- A) Technische Hochschule „Otto von Guericke“, Städtisches Klinikum und das Lehrerbildungsinstitut „Anton Semjonowitsch Makarenko“ (10 Prozent)
- B) Hochschule für Maschinenbau „Otto von Guericke“, Kunst- und Gewerbeschule Magdeburg und Fachschule für Chemie „Fahlberg-List“ (17 Prozent)
- C) Technische Universität „Otto von Guericke“, Medizinische Akademie Magdeburg und Pädagogische Hochschule „Erich Weinert“ (53 Prozent)

Richtig auf diese Frage ist mit C die dritte Antwort. Die drei Hochschuleinrichtungen waren nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet worden. Die Technische Hochschule war 1987 in die Technische Universität Magdeburg umgewandelt worden.

10 - Ein Touristenmagnet ist Jahr für Jahr das Domplatz-Open-Air des Theaters Magdeburg. Welches Musical steht für 2025 auf dem Spielplan?

- A) The Rocky Horror Show (29 Prozent)
- B) The Addams Family (54 Prozent)
- C) Elbe-Express (17 Prozent)

Nein, eine Eigenproduktion als „Elbe-Express“ gibt es bislang seitens des Theaters Magdeburg noch nicht. Für 2025 kommt vielmehr „The Addams Family“ auf die Bühne – damit stimmt die zweite Antwort. „The Rocky Horror Show“ (B) stand 2014 und 2015 auf dem Spielplan für die Open-Air-Inszenierung.

Volksstimme, 20.01.2025, S. 8 und 12

Volksstimme, 21.01.2025, S. 17

Aktuelles zu Problemen in der Forsthausstraße

ROTHENSEE/HA. Die Situation rund um die Wohnblöcke in der Forsthausstraße ist heute erneut Thema in der Gemeinwesen-arbeitsgruppe (GWA) Rothensee. Nachdem die Stadtverwaltung im Herbst angekündigt hatte, die dortigen Probleme mit Ordnung, Sauberkeit und Lärm angehen zu wollen, sollen nun erste Ergebnisse vorgestellt werden. Die GWA-Sitzung beginnt um 16.30 Uhr in der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30.

Meldung

Rothenseer planen Veranstaltungen

ROTHENSEE/HA. In der Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) Rothensee wurden am Dienstag die für dieses Jahr zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Initiativfonds vergeben. Demnach sollen der Sommernachtsball der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee, das Spielplatzfest sowie der Weihnachtsmarkt auf dem Akazienplatz mit dem Geld daraus unterstützt werden. Erstmals plant die IG Rothenseer Bürger zudem einen Tanzabend, der am 17. Mai geplant ist. 960 Euro sollen dafür bereitgestellt werden.

Reaktion auf Kritik aus Rothensee

ROTHENSEE/VS. Das Ordnungsamt hat aufgelistet, welche Maßnahmen im Bereich Forsthausstraße ergriffen wurden, um die von Anwohnern kritisierten Zustände abzustellen. Vermüllung oder illegaler Autohandel waren dabei Themen. **Seite 19**

Volksstimme, 24.01.2025, S. 1

Volksstimme, 24.01.2025, S. 19

Amt prüft Problemlöcke

Nach den Anwohnerbeschwerden zu den Zuständen in der Forsthausstraße hat die Stadtverwaltung reagiert. Welche Maßnahmen bislang durchgeführt wurden.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. Im vergangenen Oktober hatte die Volksstimme über den Frust von Anwohnern aus der Forsthausstraße über die Zustände dort berichtet. Diese seien nicht länger hinnehmbar, hatten sie damals in der Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) Rothensee berichtet. Von ständigem Müll, Ruhestörung und illegalem Autohandel war dort unter anderem in der Rede.

Daraufhin hatte die Stadtverwaltung angekündigt, sich eingehend mit dem Fall zu beschäftigen und notwendige Maßnahmen zu ergreifen. In der jüngsten GWA-Sitzung erstattete das Ordnungsamt nun Bericht, was seitdem unternommen wurde.

So erklärte Stephan Höfer, Teamleiter der Stadtwache, die gemeinsam mit der Magdeburger Polizei im Einsatz ist, dass beispielsweise nach entsprechenden Hinweisen zu einer möglichen Überbelegung von Wohnungen Kontrollen durchgeführt wurden. „Wir haben an jeder Tür geklingelt und jeden geprüft, den wir getroffen haben“, erklärte er. Dabei gab es bislang keine Auffälligkeiten.

Autos abgeschleppt

Auch in Sache illegaler Autohandel seien die Behörden aktiv geworden. „Diesen gibt es dort nicht“, stellte er fest. Allerdings seien „vie-



Im Herbst berichtete die Volksstimme über die Probleme in der Forsthausstraße.

le“ Fahrzeuge von der Straße abgeschleppt worden, die ohne Zulassung oder Kennzeichen am Fahrbahnrand standen. Auf Nachfrage einer Anwohnerin erklärte das Ordnungsamt zudem, dass man gemeinsam mit der Magdeburger Polizei auch die Stellplätze in der Eschenröder Straße im Blick habe, weil dort auch sehr häufig Fahrzeuge ohne Kennzeichen stehen. Auch Hinweisen, wonach Schadstoffe aus den abgestellten Fahrzeugen auslaufen, sei man nachgegangen. „Das Umweltamt war mehrmals vor Ort und konnte keine unmittelbare Gefahr feststellen“, so der Teamleiter der Stadtwache.

Wenn Müll auf der Straße liegt, müsste man zunächst auch darü-

ber informiert werden, sagte Höfer. Dann würde man den Abfallwirtschaftsbetrieb kontaktieren, der zunächst prüft, ob nicht vielleicht eine reguläre Sperrmüllabholung angemeldet wurde. Ist dem nicht so, wird der Müll auch abgeholt, aber nur wenn er auf öffentlichen Flächen liegt, wie er betonte. Wenn es sich um Privatgelände handelt, könne man zunächst nicht viel mehr tun, außer den Eigentümer zu kontaktieren und zur Bäumung auffordern.

Was die allgemeinen Zustände in den Blöcken an der Forsthausstraße angeht, könne das Ordnungsamt respektive die Stadt oft nichts tun, weil es um privatrechtliche Angelegenheiten gehe, so der Teamleiter der Stadtwache. Diese

müssten die Mieter mit ihrem Vermieter klären. Was sich zumindest im Fall der Eingänge 11 bis 15 aber offenbar als sehr schwierig erweist, wie eine Anwohnerin des Wohnblocks in der Runde berichtete. „Wir haben gar keinen Eigentümer“, sagte sie. Der auf dem Papier steht, reagiere weder auf Anrufe noch Schreiben. Miete zahle sie schon lange nicht mehr.

Suche nach Eigentümer

Auch Stephan Höfer bestätigte, dass sich die Kontaktaufnahme mit dem Eigentümer dieses Blocks als „sehr schwierig“ gestaltet. „Wir wissen ja, wer es ist, aber mehr als anschreiben könnte man ihn auch nicht.“

Mit den Ausführungen der Mitarbeiter des Ordnungsamts konnten sich die anwesenden Anwohner nicht abfinden. In ihren Augen sei gefühlt zu wenig passiert. Zudem fühlen sie sich nicht sicher, werden nach eigenen Angaben durch ihre ausländischen Nachbarn bedroht.

GWA-Sprecher Wolfgang Ortlepp fragte in Richtung Ordnungsamt: Was können Sie den Leuten raten? Höfer antwortete: „Rufen Sie unsere Hotline unter Telefon 540 54 00 an.“ Von 6 bis 22 Uhr sei die Stadtwache dort werktags erreichbar. „Wir machen hier viel mehr als in anderen Bereichen der Stadt“, versicherte er.



Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Am Mahnmal zum Gedenken an die Opfer des KZ-Außenlagers „Magda“ in Rothensee haben Magdeburgs Oberbürgermeisterin Simone Borris (l.), Innenministerin Tamara Zieschang, Vertreter

des Landtages, des Stadtrates sowie weitere Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gestern Kränze niedergelegt. 2.170 zumeist ungarische Juden waren 1944 und 1945 vom Konzen-

trationslager Buchenwald in das Außenlager „Magda“ gebracht und zur Schwerstarbeit gezwungen worden. Bis zur Auflösung des Lagers kamen hier 550 Häftlinge ums Leben. FOTO: LÜCKE

Das Rauschen von Rothensee

Anwohner fühlen sich durch Geräusche aus dem Müllheizkraftwerk gestört.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. Wer in Rothensee wohnt und schon seit einigen Wochen ein Rauschen in den Ohren hat, muss die Ursache nicht bei der eigenen Gesundheit suchen. Denn viele Stadtteilbewohner können das Geräusch hören und fühlen sich dadurch gestört. So berichtete es Wolfgang Ortlepp, Sprecher der Rothenseer Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA), auf deren jüngster Sitzung. Und es sei auch eindeutig, woher das

Hintergrundrauschen kommt, das täglich vernommen werden kann. Seiner Aussage nach entsteht die Geräuschbelästigung im neuen Block 3 des Müllheizkraftwerks (MHKW), der erst im vergangenen Jahr in Betrieb genommen wurde. „Das geht so nicht weiter“, meinte Ortlepp und erklärte, dass das MHKW Abhilfe zugesagt habe.

Auf Volksstimme-Nachfrage erläutert MHKW-Sprecher Manuel Rupsch, was es mit den störenden Geräuschen auf sich hat. „Diese stehen in Verbindung mit Arbeiten an der Turbine im Block 3“, teilt er mit. Ende November vergangenen Jahres sei man von Anwohnern auf die dadurch entstehenden Geräuschprobleme hingewiesen worden. „Sofort nach der Information hatten wir eine

Schallmessung beauftragt und parallel mit dem Bau einer Umhausung als Schallschutzmaßnahme begonnen“, beschreibt er. Dies habe zu einer „deutlichen Reduzierung“ der Geräusche geführt.

Jetzt im Januar hatte es erneut Hinweise von den Rothenseern gegeben, die wieder über das unangenehme Rauschen in der Ortslage Rothensee klagten. „Aktuell erarbeiten wir weitere Schallschutzmaßnahmen, um die Geräuschimmissionen zu senken“, kündigt der MHKW-Sprecher an. „Anfang März 2025 sind die Arbeiten an der Turbine abgeschlossen und die Anlage läuft im Regelbetrieb ohne Geräuschbelastung“, versichert er. Dazu stehe man im ständigen Kontakt mit der GWA und der IG Rothenseer Bürger.



Der neue Block 3 im Müllheizkraftwerk Rothensee wurde im vergangenen Jahr in Betrieb genommen. Darin rumort es derzeit. FOTO: PETER GERCKE/MHKW

Kein Winter, kaum Frost, kein richtiger Dezember

Statt Schnee und weißer Weihnacht gab's im Dezember milde 14 Grad.

MAGDEBURG/VS. Der letzte Monat des Jahres 2024 fiel wie auch alle vorherigen Monate zu warm aus. So lag der Dezember mit einem Temperaturmittel von 4,2 Grad am Ende

1,9 Grad über dem langjährigen Klimamittel der Jahre 1991 bis 2020. Dabei war es insgesamt zu trocken und eher sonnenscheinarm.

Der Dezember begann recht mild mit Tageshöchstwerten zwischen 5 und 10 Grad. Anfangs zeigte sich zeitweise noch die Sonne, im Verlauf des ersten Monatsdrittels wurde es aber grau und regnerisch.

Auch in der zweiten Monatsdekade blieb Sonnenschein zunächst die Ausnahme. Meist zeigte sich der

Himmel stark bewölkt, teilweise war es auch neblig-trüb. Ab der Monatsmitte gelangte sehr milde Luft zu uns, und die Temperaturen kletterten erneut auf Werte über 10 Grad. Dabei gestaltete sich das Wetter teilweise auch freundlich.

Viele Wolken

Am 19. Dezember wurde mit 14,4 Grad der Höchstwert des Monats verzeichnet. Am kältesten war es mit minus 3,9 Grad gleich zu An-

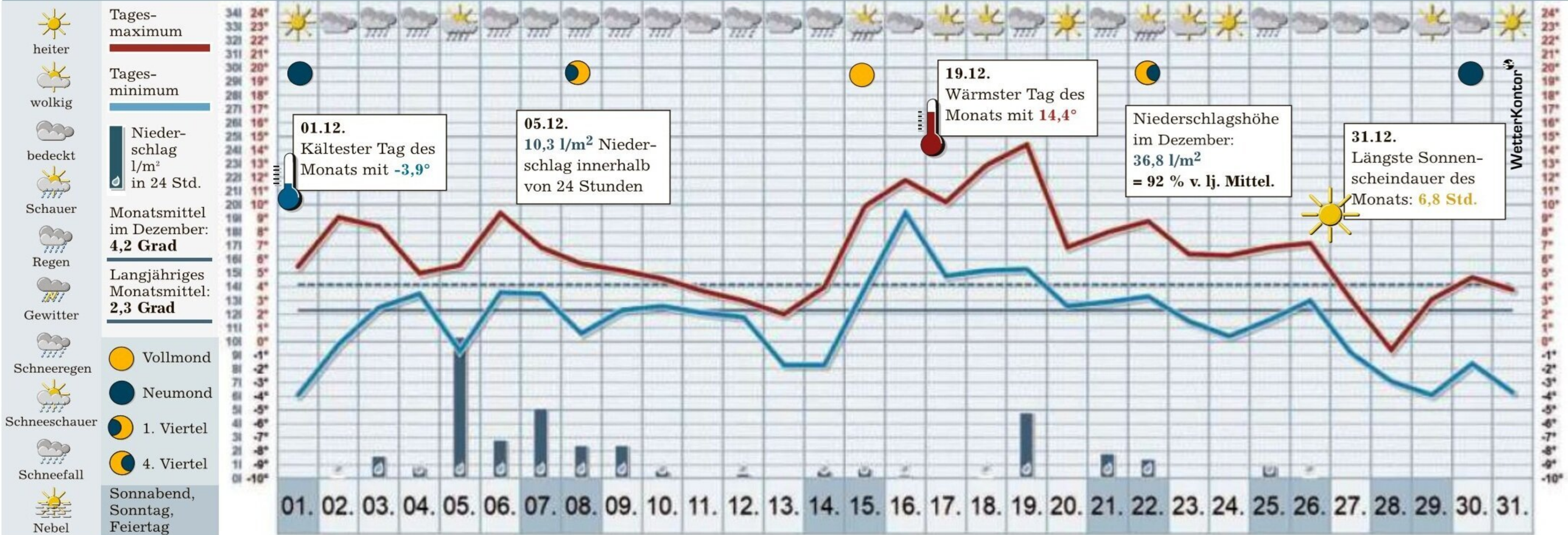
fang des Monats in der Nacht zum 1. Dezember. Bis zum Monatsende gab es insgesamt in zehn Nächten Frost. Tagsüber wurde nur ein einziges Mal die 0-Grad-Marke nicht überschritten. Der kälteste Tag war mit einer Maximaltemperatur von minus 0,6 Grad der 28. Dezember.

Auch im letzten Monatsdrittels gab es kaum Besonderheiten zu berichten. Mal überwogen dichte Wolkenfelder, mal kam auch die Sonne zum Vorschein. Weiße Weih-

nachten blieben wie so oft aus, stattdessen fiel hier und da ein wenig Regen. Der Niederschlag summierte sich bis zum Monatsende auf 36,8 Liter pro Quadratmeter, was 92 Prozent der sonst üblichen Menge entsprach. Schneeflocken mischten sich nur kurzzeitig mal unter den Regen. Die Sonne schien im Dezember 43,3 Stunden. Damit blieb die Sonnenscheinsumme 12 Prozent hinter ihrem Sollwert zurück.

Das Magdeburger Wetter im Dezember 2024

Im Mittel zu trocken und erneut zu warm





Mitglieder des Campingvereins schauen immer wieder nach dem Rechten. Kontrollgänge stehen seit der Brandserie im Sommer des vergangenen Jahres täglich auf dem Programm. Zudem werden die ersten Vorbereitungen für die im April beginnende Saison getroffen.

FOTOS (2): ULI LÜCKE

Die Ruhe vor dem Ansturm

Nach der Brandserie am Barleber See im vergangenen Jahr laufen die Vorbereitungen für den Start der Campingsaison. Neben Instandsetzungsarbeiten stehen Kontrollgänge auf dem Plan.

VON KAROLIN AERTEL

BARLEBER SEE. Den Barleber See zu Füßen, das Himmelszelt überm Haupt und drumherum Feld, Wald und Wiese – für viele ist der Campingplatz im Norden Magdeburgs nicht nur ein Ort der Erholung und Ruhe, sondern auch ein Stückweit Freiheit.

Mehr als 600 Dauercamper, die Jahr für Jahr ambitioniert ihr kleines Refugium pflegen, zählt der zuständige Verein. Nur noch wenige Stellplätze stehen laut Vereinschef Helmut Bresch derzeit zur Verfügung. Hinzu kommen mehr als 200 Plätze für jene, die am Barleber tage- oder wochenweise ihr Zelt aufschlagen wollen. Schon jetzt können sie ihren Campingurlaub dort buchen (siehe Textende).

Saisonstart Anfang April

Obgleich man derzeit am Barleber See eher bibbert als badet, starten die Vorbereitungen für die bevorstehende Saison, die traditionell am ersten Donnerstag im April – in diesem Jahr der 3. April – beginnt. Mitte Februar beginnen diverse Instandsetzungsmaßnahmen, Instandsetzungsarbeiten am Sanitärgebäude und an den Außenanlagen. Die Dächer werden kontrolliert und vom Laub und Dreck befreit. Dabei setzt der Campingverein größtenteils auf die eigenen qualifizierten Betriebshandwerker. Wir erledigen die Arbeiten in



Die Modernisierungsmaßnahmen im Strandbad am Barleber See sind noch nicht abgeschlossen. Es liegen Steine für Pflasterarbeiten bereit.

Eigenregie, da externe Firmen für uns zu teuer sind, erklärt Helmut Bresch.

Ermittlung zur Brandserie

In Eigenregie sichern sie derzeit auch den Campingplatz. Nach einer Brandserie im vergangenen Jahr bestreifen Vereinsmitglieder täglich das Gelände. Bisher sei es glücklicherweise zu keinen weiteren Vorkommnissen gekommen, erzählt der Vereinschef. Neue Erkenntnisse, wie es zu den Bränden

gekommen ist, gebe es, soweit er weiß, nicht. Die Polizei ermittelt weiterhin und erklärt: „Die Untersuchungen, ob ein technischer Defekt oder eine vorsätzliche Brandstiftung vorliegt, dauern weiterhin an. Aktuell haben wir noch keine tatverdächtige Person identifiziert; auch hierzu dauern die Ermittlungen noch an.“

Zum Hintergrund: Innerhalb von vier Wochen hatte es drei Mal auf dem Platz gebrannt. Mehrere Campingwagen brannten vollstän-

dig aus und etliche wurden dabei beschädigt. Nach dem ersten Brand gingen Polizei und Camper noch von der Möglichkeit eines technischen Defekts aus. Erste Zweifel kamen auf, als es wenige Tage später zum zweiten Mal brannte. Und als Anfang September dann ein drittes Feuer ausbrach, wurde nicht mehr nur hinter vorgehaltener Hand von einem Brandstifter gesprochen.

Bauarbeiten am Strandbad

Während der Campingverein Barleber See seine Vorbereitungen für die Saison trifft, werkeln auch wieder von der Stadt beauftragte Gewerke im angrenzenden Strandbad. Bereits im Frühjahr des vergangenen Jahres ist mit Modernisierungsmaßnahmen begonnen worden.

Das Strandbad, das 1958 eröffnet wurde, war deutlich in die Jahre gekommen. Neue Sportareale, Kassen- und Wirtschaftsgebäude, Rettungstürme und Toiletten stehen unter anderem auf der Agenda. Wege werden neu gepflastert und Grünflächen angelegt. Die umfassende Fertigstellung der gesamten Maßnahme sei laut Stadt bis November 2025 vorgesehen.

Reservierung: Wer sich seinen Campingurlaub am Barleber See sichern möchte, kann bereits Buchungen vornehmen. Dies via E-Mail an campingplatz@cvbs.de.

Den Jüngsten drohen weite Wege

Wenn der Entwurf der Schulgesetz-Novelle durchkommt, sind in Magdeburg zwölf Grundschulen in Gefahr. Vor diesem Hintergrund musste der Stadtrat die Entscheidung über Schuleinzugsbezirke fassen.

VON SABINE LINDENAU

MAGDEBURG. Zum Schuljahr 2026/2027 werden an den 32 Grundschulen in kommunaler Trägerschaft wahrscheinlich 2.102 Mädchen und Jungen eingeschult. Der Klassenschnitt beträgt somit 20,6 Schüler. Damit bleibt die Stadt Magdeburg ihrem selbst gesteckten Ziel treu, dass nicht mehr als 22 Kinder in einer Grundschulklasse lernen sollen. Bei aller Freude darüber gehen auch Sorgen um, dass sich mit der Schulgesetz-Novelle, die ein Jahr später greift, alles ändern soll. Sind dann doch 20 Schulen, darunter zwölf Grundschulen, in Gefahr.



„Dass wir kleinere Klassenstärken haben, ist wichtig.“

Jens Rösler
SPD-Stadtrat

FOTO: SPD

Neben der jährlich wiederkehrenden Diskussion im Stadtrat über Sinn und Unsinn von Schuleinzugsbezirken stand dieses Mal eher der Blick Richtung Land im Fokus. Die Pläne für die Novelle des Schulgesetzes, die ab dem Schuljahr 2027/2028 greifen soll, werden in Magdeburg von dem Moment an kritisch bewertet, in dem sie öffentlich wurden. Gemeinsam mit den anderen Oberzentren in Sachsen-Anhalt, den Städten Halle und Dessau-Roßlau, setzt sich die Stadt Magdeburg dafür ein, dass unter anderem bei den Mindestschülerzahlen nachjustiert wird und Gastschulbeiträge nicht abgeschafft werden.

Wie Bürgermeisterin und Bildungsbeigeordnete Regina Dolores Stieler-Hinz erklärte, habe es

am 9. Januar eine Beratung mit dem Bildungsministerium gegeben. „Da haben wir Oberzentren unsere Stimme erhoben, dass wir dem so nicht zustimmen können“, sagte sie im Stadtrat. Denn im schlimmsten Fall wäre es tatsächlich so, dass 20 Schulen vor dem Aus stünden. Das hätten Berechnungen der Verwaltung ergeben. Magdeburg und die anderen beiden kreisfreien Städten hätten das Bildungsministerium aufgefordert, „nach anderen Lösungen zu suchen“.

Investitionen hinterfragen

Doch ob das Land auf die Forderungen eingeht, ist unklar. Was auch für die Stadt bedeutet, dass sie bei künftigen Investitionen in die Schullandschaft aufpassen muss. Darauf machte Roland Zander aufmerksam. Der Gartenpartei-Stadtrat fragt sich, welche Auswirkungen die Gesetzesnovelle auf die künftigen Schulbezirke haben wird und ob sich Investitionen dann noch lohnen. „Ich kann doch keine Millionen-Summen beschließen, wenn ich heute schon weiß, dass wir Schulen schließen“, zeigte er sich skeptisch.

Auch SPD-Stadtrat Jens Rösler hat die Entwicklungen im Blick. „Wir sollten uns alle dafür einsetzen, dass es nicht so kommt wie vom Land geplant“, appellierte er an die Kollegen im Kommunalparlament. „Dass wir kleinere Klassenstärken haben, ist wichtig“, betonte Rösler.

Vom Land etwas aufzwingen lassen möchte sich die AfD-Fraktion auch nicht. „Sicher ruht sich die Verwaltung jetzt darauf aus, dass das neue Schulgesetz uns künftig verwehren soll, dass wir eigenständig handeln“, unkte Ronny Kumpf. Doch er und seine Fraktionskollegen hätten es satt, „die Forderungen vom Land ertragen zu müssen“.

Auch von Schuleinzugsbezirken hält die AfD nichts. Alle Jahre wieder untermauert Kumpf seine Forderung, den Eltern die Entscheidung zu überlassen, auf welche Grundschule sie ihre Kinder schicken wollen. „Wir haben leider in Magdeburg Problemschulen mit einem Migrationsanteil von 76 Prozent, Tendenz steigend“, erklärte er. Mit der Folge, dass Integration nicht mehr stattfindet und das

Bildungsniveau sinke. Deshalb sprach sich die komplette Fraktion auch gegen den Beschluss zu den Schuleinzugsbezirken aus. Die Mehrheit des Stadtrates brachte die entsprechende Satzung aber auf den Weg.

Problem Moldenstraße

Vonseiten der CDU/FDP-Ratsfraktion herrschte aber durchaus Skepsis, ob das Landesverwaltungsamt dem Papier seine Genehmigung erteilen wird. Grund: Bei der Grundschule „Moldenstraße“ geht die Stadt von einer Vierzügigkeit aus, angemeldet sind aber nur 48 Schüler insgesamt, was einen Schnitt von 12 Schülern pro Klasse bedeutet. Darauf machte Stefanie Middendorf aufmerksam.

„Wir müssen Kapazitäten festlegen, das tun wir“, erklärte Stieler-Hinz. Das Land könne aber sagen, dass aus vier Eingangsklassen am Ende nur drei werden, räumte die Bürgermeisterin ein.

Wenn ab dem Schuljahr 2027/2028 tatsächlich zwölf Grundschulen schließen müssten, dann wäre das in Magdeburg angewandte Prinzip „Kurze Beine, kurze Wege“ passé. Die Wege würden für die meisten Kinder automatisch länger werden, wenn plötzlich mehr als ein Drittel der Schulen nicht mehr zur Verfügung stehen würde. Die Debatten darüber laufen seit Monaten. Die Stadt werde sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Novelle angepasst werde, versicherte Stieler-Hinz.

Vor dem Aus

Zwölf Grundschulen stehen in Magdeburg vor dem Aus, wenn die Schulgesetz-Novelle vom Landtag so beschlossen wird, wie es im Entwurf aussieht. Das sind folgende Grundschulen:

Buckau
Am Hopfengarten,
Salbke,
Am Vogelgesang,
Rothensee,
Am Glacis,
Alt Olvenstedt,
Weitlingstraße,
Westerhüsen,
Nordwest, Am Elbdamm,
Am Umfassungsweg

SL

Luftbild vom Müllheizkraftwerk Rothensee
Foto: Peter Gercke



Müllheizkraftwerk Rothensee:

Alltagshelden in Aktion

Im Magdeburger Stadtteil Rothensee schließt das Müllheizkraftwerk Rothensee (MHKW) tagtäglich den Kreislauf zwischen Abfall und Energie. Und hat sich damit seit seiner Eröffnung im Jahr 2005 nicht nur als Vorbild für Nachhaltigkeit etabliert, sondern auch als unverzichtbarer Energielieferant für die Region. Hinter einer innovativen Technik stehen engagierte Menschen, die rund um die Uhr für einen reibungslosen Betrieb sorgen. Wahre Alltagshelden!

Energie aus Abfall: Ein nachhaltiger Kreislauf

Das MHKW Rothensee wandelt jährlich eine Million Tonnen Hausmüll und ähnliche Abfälle in Strom, Fernwärme und Prozessdampf um. Damit ist es das größte Müllheizkraftwerk

Deutschlands und das drittgrößte in Europa. Täglich liefern etwa 250 LKWs den Müll für die Verbrennung an. Modernste Filtertechnologien sorgen dafür, dass Schadstoffe aus den Rauchgasen entfernt werden.

Die erzeugte Energie ist beachtlich: 55.000 Magdeburger Haushalte werden mit Fern-

wärme und 60.000 mit Strom versorgt. Seit der Fertigstellung von Block 3 im August 2024 bietet die Anlage noch zusätzliche Möglichkeiten: Sie produziert Prozessdampf für die Industrie und ermöglicht die innovative Verbrennung von Klärschlamm. Aus der Asche des Klärschlammes lässt sich Phosphor gewinnen – ein

begehrter Rohstoff für die Herstellung von Düngemitteln.

24/7 im Einsatz: Die Menschen hinter der Technik

150 Mitarbeiter gehören zum Unternehmen, das im 24-Stunden-Schichtsystem an 365 Tagen im Jahr am Netz ist. Einer von ihnen ist Kevin Becker, der als Spezialist in der Leitzentrale – dem Herzstück des Müllheizkraftwerkes Rothensee – alle Prozesse akribisch überwacht. Konzentriert beobachtet er dort die Verbrennungsprozesse auf riesigen Bildschirmen, optimiert Abläufe und stellt sicher, dass die Temperaturen in den Brennkammern konstant bei 900 Grad bleiben. „Jede Entscheidung hier beeinflusst das gesamte System,“ erklärt er.

Ein weiterer Alltagsheld des MHKWs ist Erik Renk, Kranfahrer der ersten Stunde. In einem der drei Müllbunker mit einem Fassungsvermögen

von jeweils 6.500 Tonnen steuert er aus seiner Kabine in 20 Metern Höhe den gigantischen Greifarm, der den Abfall auf den Verbrennungsrost befördert. „Manchmal fühlt es sich an wie auf der Kommandobrücke vom Raumschiff Enterprise,“ sagt der 56-Jährige schmunzelnd. Doch die Verantwortung ist groß: Nur korrekt gelagerter Abfall garantiert eine effiziente Verbrennung. Renk arbeitet seit 1982 auf dem Gelände und hat den Wandel vom Braunkohlekraftwerk zum modernen Müllheizkraftwerk miterlebt und weiß: „Hier hat sich in wenigen Jahren so unglaublich viel verändert.“

Innovationen für die Zukunft

Die Investition von 220 Millionen Euro in Block 3 unterstreicht die Innovationskraft des MHKW Rothensee. Neben der Klärschlammverbrennung



Erik Renk in seiner Kabine

und der Prozessdampfauskoppelung für Industrieunternehmen treibt das MHKW auch die Klimaneutralität voran. Geplant ist die Abscheidung von Kohlenstoffdioxid, das in nutzbare Produkte umgewandelt werden soll.

Auch die Verbrennungsrückstände finden eine nachhaltige Verwendung: Schlacken finden ihren Weg in den Straßenbau und die Stäube werden als Füllmaterial im Bergbau verwendet. Manuel Rupsch, Referent der MHKW-Geschäftsführung, erklärt: „Hier wird deutlich, dass wir Abfall als wertvolle Ressource innerhalb einer erfolgreichen Kreislaufwirtschaft integrieren.“

Hand in Hand für grüne Energie

Das Müllheizkraftwerk Rothensee zeigt, dass Nachhaltigkeit, technologische Innovation und der Einsatz engagierter Mitarbeiter Hand in Hand gehen. Kevin Becker, Erik Renk und alle weiteren MHKW-Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Anlage reibungslos funktioniert und einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung der Region leistet. Ihre Arbeit – oft im Verborgenen – macht sie zu echten Alltagshelden.

Im Müllheizkraftwerk Rothensee endet die Reise des Abfalls als wertvoller Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft. Hier wird nicht nur Abfall entsorgt, sondern Zukunft aktiv gestaltet.



Tobias Kiese – vom MHKW-Auszubildenden der ersten Stunde bis zum stellvertretenden Bereichsleiter Betrieb
Foto: Jens Wolf



Kevin Becker in der Leitzentrale

mhkw
ROTHENSEE

Möchten Sie auch zum Team der MHKW-Alltagshelden gehören?
Dann bewerben Sie sich online auf www.mhkw-rothensee.de. Das Müllheizkraftwerk Rothensee bietet auch Ausbildungsplätze zum Anlagenmechaniker und Elektroniker für Betriebstechnik an.

Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH
Kraftwerk-Privatweg 7 | 39126 Magdeburg

www.mhkw-rothensee.de

Kommen
Sie ins
Team!

